



Deutscher Verein der Blinden und Sehbehinderten in Studium und Beruf e.V.
Frauenbergstraße 8 – 35039 Marburg – 06421 94888 0 – info@dvbs-online.de

Fachgruppe Musik

Kontakt: Martin Rembeck, Telefon: 0172 5107390, Mail: info@martin-rembeck.de

Voneinander lernen - Miteinander musizieren

**Ein inklusiver und interaktiver Austausch für blinde und sehbehinderte
Musikschülerinnen und -schüler, Musiklehrer, Eltern und Erzieher**

7. bis 9. Juni 2024 im Stephansstift Hannover

Die Vermittlung der Notenschrift an allgemeinbildenden Schulen ist ein zwingender Bestandteil des Musikunterrichts. Sie ist einerseits ein wesentliches Medium für das selbstständige Erlernen von Musikwerken. Andererseits ermöglicht sie das gemeinsame Musizieren. Das System der Braille-Notenschrift unterscheidet sich aus Gründen der Erschließung (Sehen/Tasten) von der Notenschrift für Sehende. Entsprechend erfordert die Vermittlung besonders unter den Voraussetzungen der inklusiven Beschulung eine adäquate Methode.

Das Seminar soll für Musikpädagog*innen an allgemeinbildenden Schulen, Instrumental- und Gesangspädagog*innen, wie für Eltern und Erzieher ein Brückenschlag sein und die Möglichkeit bieten, sich mit den Bedarfen blinder Musizierender vertraut zu machen. Immer wieder gestellte Fragen wie z.B. „Welche Musikwerke gibt es in Blindenschrift?“ oder „Wie kann man nach Noten spielen, wenn man doch mit den Händen lesen muss?“ und vieles mehr werden in Vorträgen, Workshops und Gesprächen erörtert.

Programm:

Freitag, 7. Juni 2024

16:00 Uhr: Begrüßung der Teilnehmer beim Stehkaffee

**17:00 Uhr: All inclusive?! Grundlegende Gedanken zu Inklusion im
Musizierunterricht**

Inklusion ist zum bildungspolitischen Schlagwort geworden. Doch was genau meint „inklusiv“? Inwieweit ist inkludierender Unterricht möglich? Der Vortrag wirft grundlegende Fragen zum Verständnis von Inklusion auf und nimmt dabei kritische Perspektiven in den Blick. Am Ende steht der Vorschlag, eine diversitätssensible Haltung einzunehmen, um voneinander zu lernen und miteinander zu musizieren. (Prof. Dr. Katharina Bradler, Dresden)

18:00 Uhr: Abendessen

19:00 - 21:00 Uhr: Die Perspektiven der Braille-Notenschrift auf den Punkt gebracht

Nach einem kurzen Überblick über die Bedeutung der Notenschrift, richten wir den Fokus auf die Braille-Notenschrift. Knapp skizziert entlarvt sich das zunächst „kryptische“ Schriftbild als ein logisches System. Ferner werden die Perspektiven für Ausbildung, Freizeit und Beruf erörtert.

(Martin Rembeck, Hannover)

Samstag, 8. Juni 2024

9:15 Uhr: Singen mit Braille-Noten

Louis Brailles geniale Erfindung, das 6-Punkte-System für den Tastsinn, hat er auch für seine Notenschrift verwendet. Durch gemeinsames Singen von bekannten und weniger bekannten Liedern wird ein Einblick in die Lerntechnik blinder Menschen bei der Erarbeitung von Gesangsstücken vermittelt.

(Gabriele Firsching, Nürnberg)

10:45 Uhr: Kaffeepause

11:00 Uhr Auswendigspielen - kann man das lernen?

Musizieren ist eine der komplexesten Aufgaben mit höchsten Ansprüchen an die zeitlich-räumliche Präzision und führt zu Anpassungen, welche die Struktur und Funktion des Gehirns verändern. Es gibt „hirngerechte“ Übestrategien, die vorgestellt werden sollen, mit anschließenden Fragen und Erfahrungsberichten.

(Prof. Dr. André Lee, Hannover)

12:30 Uhr. Mittagessen

14:00 Uhr: Lehrmittel gestern und heute

Auf einem kleinen Spaziergang durch Europas größten Stadtwald besuchen wir das Blindenmuseum im Landesbildungszentrum für Blinde. Wie wird Anschauungsmaterial für blinde Menschen (be)greifbar? Mit dieser Frage schärfen wir unsere Sinne.

16:15 Uhr: Kaffeepause

16:45 Uhr: Bilder Begreifbar machen

Mit dem „Tactonom“ wird ein modernes Hilfsmittel vorgestellt, mit dem es möglich ist, spontan Tabellen, Pläne, Graphiken etc. für blinde Menschen zugänglich zu machen. Konkret gehen wir der Frage nach, in welchen Bereichen des Musikunterrichts Hilfsmittel eine Unterstützung sein können.

18:00 Uhr: Abendessen

Sonntag, 9. Juni 2024

9:15 Uhr: Immer nur spielen, was da steht?

Komposition und Improvisation sind zwei untrennbare Seiten einer Medaille. An praktischen Beispielen soll gezeigt werden, wie improvisatorisches Lernen funktionieren kann.

(Prof. Dr. Corinna Eikmeier, Lübeck)

11:15 Uhr: Musik machen als Beruf – ein Ausblick

Welche Möglichkeiten für blinde Menschen gibt es, wenn aus der Begeisterung zur Musik eine Berufung wird? Tontechniker, Kirchenmusiker, Schulmusiker, Instrumentalpädagogen, Klavierstimmer geben Auskunft.

12:00 Uhr: Auswertung und Ausblick

13:15 Mittagessen

Die Referent*innen des Seminars:

Prof. Dr. Katharina Bradler studierte Germanistik, Philosophie und Musikpädagogik in München sowie Instrumentalpädagogik mit Hauptfach Geige in Osnabrück. Sie unterrichtete an Musikschulen und allgemeinbildenden Schulen im Einzel- Gruppen- und Klassenunterricht und promovierte an der Universität der Künste Berlin über Streicherklassenunterricht. Heute lehrt sie an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden und leitet dort die Künstlerisch-Pädagogische Ausbildung.

Prof. Dr. Corinna Eikmeier studierte Cello und Improvisation und ist Feldenkrais-Lehrerin. Sie promovierte in Wien zum Thema „Bewegungsqualität und Musizierpraxis. Zum Verhältnis von Feldenkrais-Methode und musikalischer Improvisation“. Sie lehrt das Fach Improvisation seit 2007 an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. 2017/18 war sie Gastprofessorin an der Brandenburgischen technischen Universität Cottbus/Senftenberg für Musikpädagogik. Seit 2020 ist sie Professorin für Instrumental- und Gesangspädagogik an der Musikhochschule Lübeck.

Gabriele Firsching war Musiklehrerin am bbs Nürnberg. Dort leitete sie den Kinder- und Jugendchor, unterrichtete Musik in Blinden- und Sehbehindertenklassen, erteilte Klavier- und Blockflötenunterricht. An der Berufsfachschule für Musik unterrichtete sie Gesang und Brailnotenchrift. Sie leitet den Conrad-Paumann-Chor, Nürnberg, einen gemischten Chor mit blinden, sehbehinderten und sehenden Sängern und eine Blockflötengruppe.

Prof. Dr. André Lee studierte in München Medizin, wo er auch seine Dissertation abschloss. Von 2009-2014 war er am Institut für Musikphysiologie und Musiker-Medizin in Hannover (IMMM) tätig. Schwerpunkte waren die Dystonie und aufgabenspezifisches Zittern bei Musizierenden. Anschließend war er in der Neurologie des Klinikums rechts der Isar (München) tätig, wo er 2020 seinen Facharzt für Neurologie erhielt. Ende 2020 wurde er zum Professor an das IMMM berufen. Er spielt seit dem 6. Lebensjahr Geige und ist weiterhin in Orchestern und kammermusikalisch aktiv.

Martin Rembeck: Nach der Klavierstimmerausbildung an der Blindenschule in Berlin-Steglitz absolvierte er in München ein Musikstudium (Klavier); In Peking bildete er blinde Klavierstimmer aus. Heute arbeitet er als Klavierlehrer und -Stimmer; Lehrer für Solmisation; Coaching für Musiklehrer blinder Schüler. In seinen Vorträgen, Seminaren und Führungen spielt der interdisziplinäre Ansatz zwischen Musik, Geistes- und Kulturgeschichte eine wichtige Rolle. Veröffentlichungen u.a.: Klavierschule "Klavier lernen Punkt für Punkt" (Zürich 2012), "Der große Garten in Hannover Herrenhausen" (Leipzig 2015).

Organisatorisches:

Wenn Sie teilnehmen möchten, können Sie gerne ein Instrument ihrer Wahl mitbringen.

Ort / Kosten

Das Seminar findet statt im Stephansstift, Kirchröder Straße 44, 30625 Hannover.

Die Teilnahmegebühr beträgt 450 Euro.

Anmeldung:

Wir freuen uns, wenn das Programm auf Ihr Interesse stößt, und bitten um **Anmeldung bis zum 06.05.2024** bei der Geschäftsstelle des DVBS. Auch für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Kontakt:

Christian Axnick

Deutscher Verein der Blinden und Sehbehinderten in Studium und Beruf e. V.

Frauenbergstraße 8

35039 Marburg

E-Mail: axnick@dvbs-online.de

Telefon: 06421 94888 28